Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 107 (1989)
Heft: 5

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

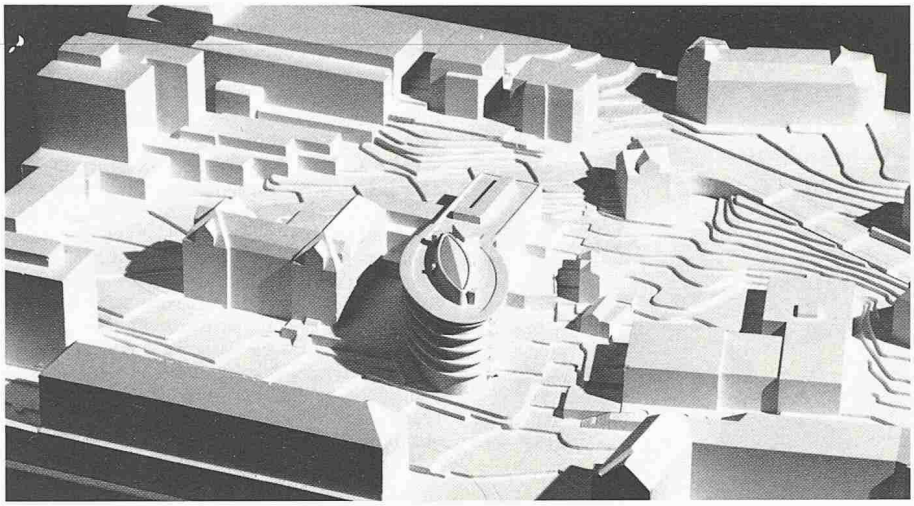
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

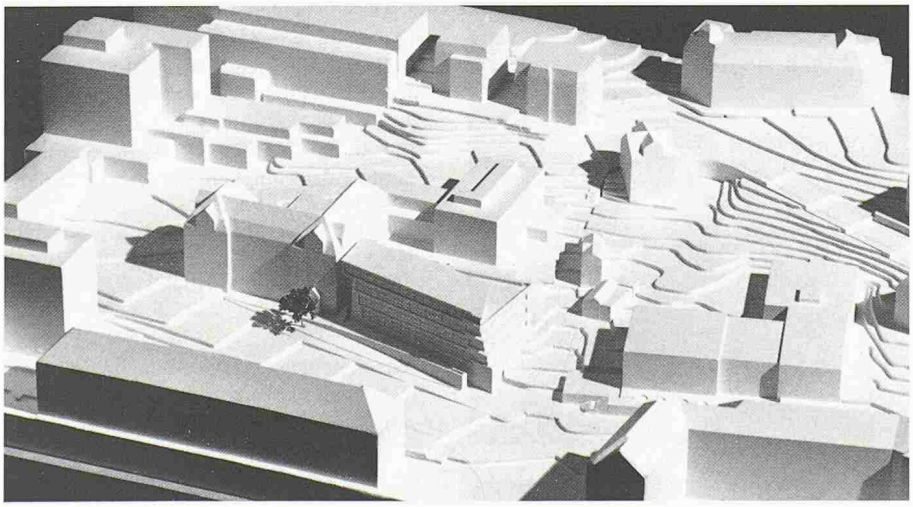
Wettbewerbe



1. Preis (13 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Franz Romero** und **Markus Schaefle,** Zürich, Mitarbeiter: **Stefan Rutz;** Haustechnik: **Polke, Ziege, Von Moos AG,** Zürich.

Das Projekt reagiert auf den exponierten Bauplatz in der Verlängerung der unteren Gloriastrasse und zwischen den beiden erhaltenswürdigen Bauten aus den Jahren 1913 (Architekt: Hermann Fietz) und 1963 (Architekt: Bruno Giacometti) mit einem schlanken, ovalförmigen Solitärbau. Hangaufwärts schliesst die Schmalseite an den «Giacometti-Bau» an, hangabwärts wird der Baukörper in die Richtung der Gloriastrasse abgedreht. In der mehrheitlich quer zur Fallinie entwickelten Bebauung des Hochschulquartiers bekommt der Bau die Bedeutung eines Signals. Diese Signalwirkung wird durch den Bezug zum Schwesternhochhaus noch unterstrichen. Die konvexen Längsfassaden nehmen auf der Westseite den Dialog auf mit dem «Fietz-Bau» und lassen auf der Ostseite (Areal Häldeliweg/Moussonstrasse für spätere Bebauungen eine Vielzahl von Möglichkeiten offen. Zwischen «Fietz-Bau» und Neubau entsteht ein angemessener Eingangsplatz, dessen Bedeutung durch die bescheidene, längs der Rundung des Neubaues geführte Zugangstreppe gemildert wird.

Der Vorschlag überzeugt durch die Übereinstimmung von äusserer Form und innerer Raumausbildung. Es gelingt dem Verfasser, zwei Baukörper aus verschiedenen Bauepochen mit einem zeitgemässen Bau zu verbinden. Stellung, Form und Fassadengestaltung verleihen dem Neubau und der Gebäudegruppe den sichtbaren Ausdruck eines medizinischen Forschungszentrums.



2. Preis (8000 Fr.): **Marie-Claude Bétrix, Eraldo Consolascio,** Zürich; Mitarbeiter: **Rolf Schulthess, Marcel Häberli, Jean Müller, Holger Partsch**

Der Verfasser beschränkt sich auf einen minimal gehaltenen Eingriff, lässt den Mikroskopiersaal bestehen und schliesst die Gebäudegruppe zur Gloriastrasse hin ab. Er begründet die Stellung des Baukörpers mit der vorherrschenden Ausrichtung der repräsentativen Universitätsbauten entlang der Niveaulinien. Dem «Fietz-Bau» wird das neue Laborgebäude «fast» angefügt, jedoch wird dieses durch eine architektonisch sorgfältig ausgebildete Fuge und einen subtilen Knick in der Fassadenrichtung nicht einfach als Fortsetzung, sondern als selbständiger Bau artikuliert. Die zur Gloriastrasse konkav ausschwingende Sockelmauer unterstreicht die leichte Verdrehung, fasst die Gebäude mit einem strassenräumlich schönen Element in der Basis zusammen und betont, für ein Institutsgebäude angemessen zurückhaltend, den dahinterliegenden Hauptzugang zur Gebäudegruppe.

Der Neubau übernimmt die Traufhöhe des dominierenden «Fietz-Baus», ordnet sich volumetrisch unter und wird am Häldeliweg in einer raffinierten Ausfächerung als Baukörper mit ambivalenter Zuordnung ausgeformt. Diese anspruchsvolle Ecke wird dadurch mit einfachen Mitteln von architektonisch hoher Qualität gelöst. Trotz der Vernachlässigung des bergseitigen Hinterlandes besticht das Projekt durch seine einfachen, angemessenen und architektonisch präzis formulierten Aussagen und deren sorgfältige Durchführung.

Universität Zürich: Laborgebäude Gloriastrasse

Die Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich veranstaltete einen Projektwettbewerb unter sechs eingeladenen Architekten für einen Laboreinbau der Universität Zürich. Ergebnis:

1. Preis (13 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Franz Romero und Markus Schaefle, Zürich, Mitarbeiter: Stefan Rutz; Haustechnik: Polke, Ziege, Von Moos AG, Zürich

2. Preis (8000 Fr.): Marie-Claude Bétrix, Eraldo Consolascio, Zürich, Mitarbeiter: Rolf Schulthess, Marcel Häberli, Jena Müller, Holger Partsch

3. Preis (3000 Fr.): Werner Kreis, Ulrich Schaad, Peter Schaad, Zürich/London

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 6000 Fr. Fachpreisrichter waren Paul Schatt, Kantonsbaumeister; Markus Weibel, Leiter Abteilung Universitätsbauten; Arnold Amsler, Winterthur; Willi Egli, Zürich; Peter Leenmann, Zürich; Emil Herensperger, Abt. Universitätsbauten, Zürich, Ersatz. Die weiteren Projekte stammen von Georg Gisel, Zürich; Marti Partner, Zürich, und Schwarz + Meyer, Zürich.

Die Ausstellung der Projekte findet vom 6. bis 17. Februar 1989 im Galeriegeschoss des Hörsaalgebäudes Häldeliweg 2 der Universität Zürich statt. Öffnungszeiten: täglich von 8 bis 17 Uhr, ausgenommen Samstag und Sonntag.

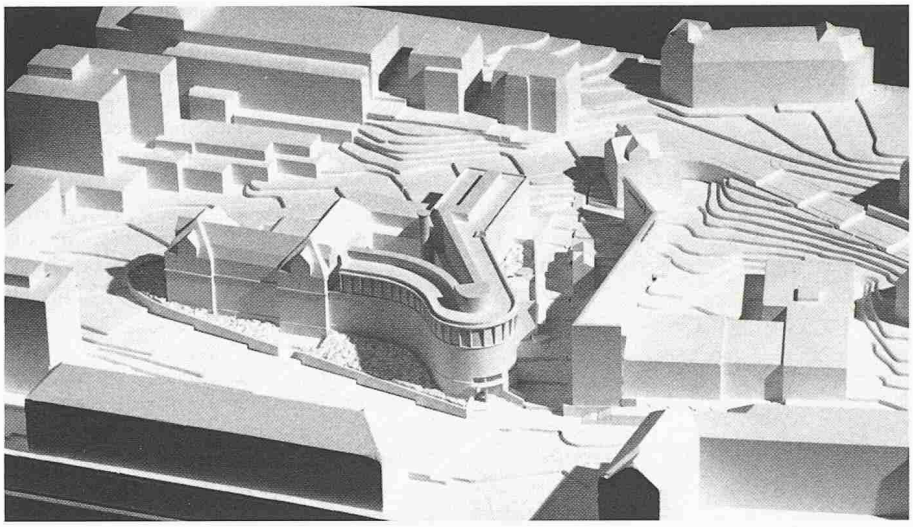
Europan: 2300 architectes inscrits

Les inscriptions aux premiers concours Europan de la jeune architecture sur le thème «Evolution des modes de vie et architectures de logement» sont closes depuis le 28 octobre 1988. Près de 2300 jeunes architectes européens se sont inscrits dans l'un des neuf pays participants sans préjuger de celui dans lequel ils remettront leur projet; il se répartissent de la manière suivante: Autrich 130, République fédérale d'Allemagne 350, Belgique 101, Espagne 310, France 590, Grèce 120, Italie 330, Pays-Bas 230, Suisse 165. 50 architects issus d'autres pays d'Europe que ceux membres de l'Europan se sont inscrits également; ils sont yougoslaves, britanniques, irlandais, suédois, danois, luxembourgeois ou polonais. La proclamation des résultats aura lieu début juin 1989.

Les neuf jurys nationaux sont constitués selon une même règle: ils sont composés de neuf membres, dont un représentant de l'administration, deux maîtres d'ouvrage, quatre architectes parmi lesquels un étranger au moins, et deux personnalités choisies aussi bien dans l'une de ces catégories que dans le milieu culturel. Au sein de chaque jury, un observateur étranger délégué par le comité européen de l'Europan s'assurera du respect des règles communes.

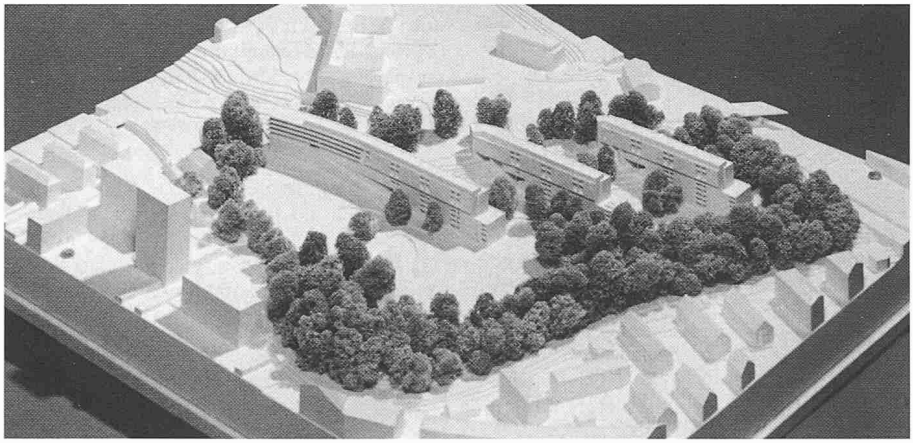
*

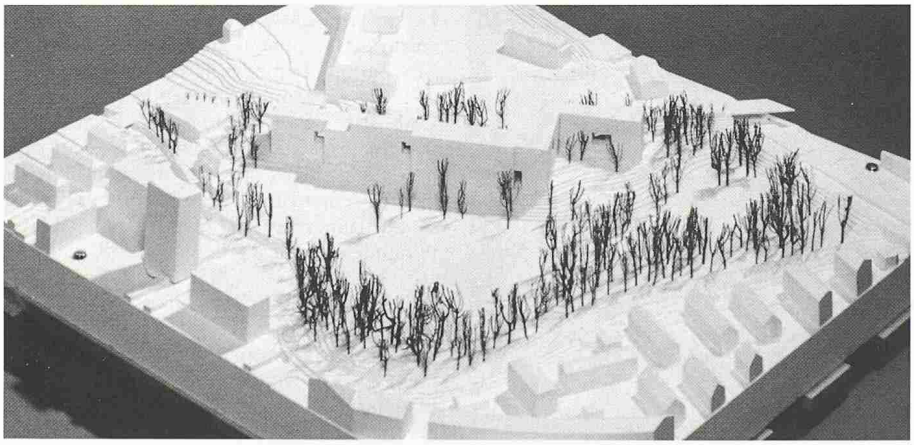
Der Wettbewerb wurde in Heft 39/1988 auf Seite 1088 ausführlich angekündigt.

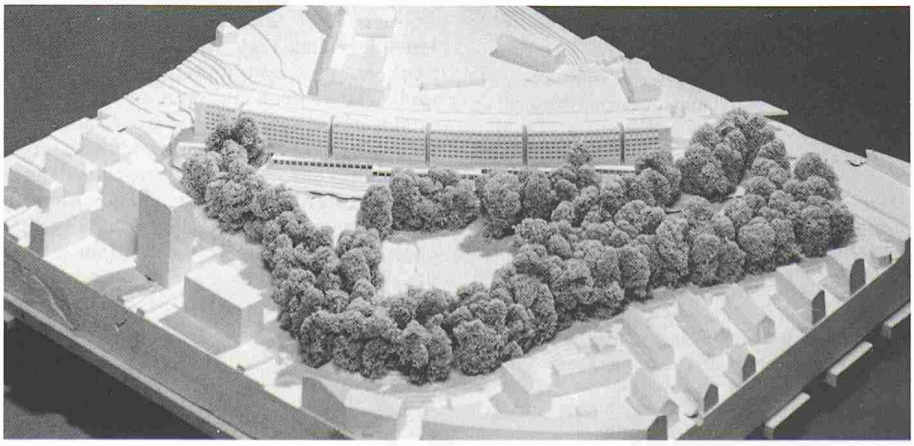


3. Preis (3000 Fr.): **Werner Kreis, Ulrich Schaad, Peter Schaad,** Zürich/London

Der Verfasser ist bemüht, die beiden bestehenden Bauten zusammen mit dem Neubauvolumen einer Grossform zuzuführen. Die dadurch entstehenden Ausmasse sind an sich nicht quartierfremd, reagieren aber indifferent auf die Hierarchie von Gloriastrasse und Häldeliweg. Am richtigen Ort prägnant, hat der Gebäudekopf mit den Hauptzugängen im unteren Bereich der Gloriastrasse eine räumlich starke Ausstrahlung mit Beziehung zum Schwesternhaus. Durch den Annexbau mit Mikroskopiersaal entsteht am Häldeliweg eine massstäbliche Aufnahme der gegenüberliegenden Kleinbauten. Gesamthaft handelt es sich um einen interessanten Vorschlag, welcher in seinen wesentlichen Komponenten nachvollziehbar ist. Das an sich heikle Thema der Vernetzung mit den so verschiedenartigen Bauten von 1913 und 1963 ist – vielleicht der Präferenz des Verfassers entsprechend – zum «Fietz-Bau» formal stärker als zum ebenfalls kultivierten «Giacometti-Bau».







Ideenwettbewerb Dalbe-Dych im Gellert, Basel, Überarbeitung

Die Verfasser der im Rahmen des Ideenwettbewerbes Dalbe-Dych im Gellert prämierten Projekte wurden entsprechend der Empfehlung des Preisgerichtes vom 9. Februar 1988 eingeladen, ihre Projekte in Form eines Studienauftrages zu überarbeiten: Patrick Devanthéry et Inès Lamunière, Genf; Herzog + de Meuron, Basel; Larghi, Zophoniasson + Blanckarts, Basel; Livio Vacchini, Locarno.

Da die Weiterbearbeitung der 4 Projekte im vorgegebenen Rahmen des Ideenwettbewerbs blieb, beschränkt sich die schriftliche Beurteilung auf das primäre Problem der städtebaulichen Situation. Selbstverständlich wurden auch die anderen Belange.

Schon beim vorangegangenen Wettbewerb kristallisierten sich zwei Möglichkeiten einer städtebaulichen Situation heraus.

- *Bauen am oberen Parkrand:* Konzentrierte Bebauung entlang der Gellertstrasse resp. entlang der Hangkante (Projekte: Herzog + de Meuron / Vacchini).
- *Bauen im Park:* Einzelne Baukörper quer zur Gellertstrasse über die Hangkante in den Park greifend (Projekte: P. Devanthéry et I. Lamunière / Larghi, Zophoniasson + Blanckarts).

Nach eingehender Diskussion wurden die folgenden zwei Projekte ausgeschlossen:

Larghi, Zophoniasson + Blanckarts: Von den vier Projekten vermag die städtebauliche Situation dieses Vorschlages am wenigsten zu überzeugen. Die Bauten reichen zu weit in den Park hinein und belegen diesen fast vollständig.

Vacchini: Das Projekt zeigt hohe Qualitäten und die erwünschte Flexibilität, ist aber in seiner Ausarbeitung zu schematisch.

Projekt **Patrick Devanthéry** et **Inès Lamunière,** Genf (zur Ausführung empfohlen)

Projekt **Herzog + de Meuron,** Basel

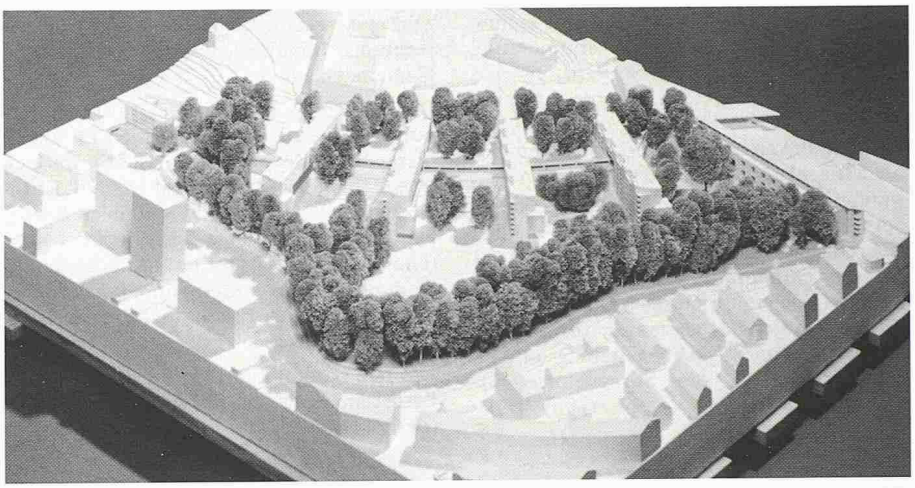
Projekt **Livio Vacchini,** Locarno

Nach nochmaligem Abwägen aller Vor- und Nachteile entscheidet sich die Mehrheit der Expertenkommission für das Projekt P. Devanthéry et I. Lamunière.

Die städtebauliche Situation mit Durchsicht von der Gellertstrasse in den Park und mit den zurückhaltenden Kopfbauten an der Strasse erhält den Vorzug gegenüber der Idee eines konzentrierten, grossmassstäblichen Baukörpers entlang der topographischen Hangkante des Projektes *Herzog + de Meuron.*

Das Ergebnis des vorangegangenen Wettbewerbes wurde mit Modellaufnahmen in Heft 13/1988 veröffentlicht.

Projekt **Larghi, Zophoniasson + Blankkarts,** Basel



Aménagement du quartier des Anciens-Moulins, Pully

La Direction de l'urbanisme et des constructions de la commune de Pully organise un concours d'idées en vue de l'aménagement du quartier des Anciens-Moulins, sur la rive droite de la Paudèze, entre le viaduc de la voie ferrée du Simplon et l'avenue de Rochettaz. Le concours est ouvert aux architectes et aux urbanistes établis à Pully avant le 1er octobre 1988, reconnus par le Conseil d'Etat du canton de Vaud. De plus ont été invités deux architectes résidant hors de Pully. Le jury dispose de 40 000 francs pour l'attribution de cinq prix au maximum et pour un achat éventuel.

Les documents relatifs à ce concours peuvent être obtenus à la commune de Pully, Direction de l'urbanisme et des constructions, chemin Davel 2, 1009 Pully (tél. 021/28 33 11).

Délai d'inscription: 10 février 1989. Délai de remise des projets: 26 juin 1989 (maquettes: 10 juillet 1989).

Schulanlage Steig, Rorschacherberg SG

Die Schulgemeinde Rorschacherberg veranstaltete einen Projektwettbewerb unter zehn eingeladenen Architekten für die Erweiterung der Schulanlage Steig. Ergebnis:

1. Preis (7000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Bächtold + Baumgartner, Rorschach; Mitarbeiter: Willi Lässer. *2. Preis (5500 Fr.):* Meyer + Elsener AG, Rorschach. *3. Preis (3000 Fr.):* Alex Buob, Rorschacherberg. *4. Preis (2500 Fr.):* M. Bonetti & Ph. Riklin, Rorschach; Mitarbeiter: U. Schär, B. Feurer. *5. Preis (2000 Fr.):* F. Bereuter AG, Rorschach; Mitarbeiter: F. Kneschaurek.

Fachpreisrichter waren A.E. Bamert, Kantonsbaumeister, St. Gallen, R. Brosi, Chur, H. Oberholzer, Rapperswil, J.L. Benz, Wil, Ersatz.

Internationaler Wohnbauwettbewerb in Barcelona

Vom Auslober wurden 450 Anmeldungen registriert! Die Hälfte davon stammt aus Spanien. *Der Abgabetermin wurde auf den 28. Februar 1989 verschoben.* Der Wettbewerb wurde in Heft 35/1988 auf Seite 985 ausführlich angekündigt.

Bücher

Zeitschriftenschau

Bauen in Beton

Zeitschrift für Architektur. November 1988, 60 Seiten mit vielen grossformatigen Schwarzweiss- und Farbbildern, Planzeichnungen, 29×29 cm, erhältlich beim Verein Schweizerischer Zement-, Kalk- und Gipsfabrikanten, Talstrasse 83, 8001 Zürich.

Die Broschüre zeigt Bauten von Vittorio Gregotti (Universität Palermo), von Franco und Paolo Moro (Wohnhaus in Verscio TI), Jo Crépain (Haus in Antwerpen, Richard Meier (Museum für Kunsthandwerk in Frankfurt), Aurelio Galfetti (Tennisanlage in Bellinzona), Herman Hertzberger (Schule in Amsterdam) und Santiago Calatrava (Geschäftshaus in Suhr). Vorangestellt ist ein bebilderter Aufsatz über Corbusiers Sakralbauten. Wer um die Probleme der Architekturfotografie weiss und sowohl das oft beklagenswerte Mittelmass bei uns wie auch die überspannte Gestik überseeischer Publikationen kennt, wird sich an den schlechthin hervorragenden Aufnahmen vorbehaltlos freuen – ein Labsal fürs Auge.

Rivista Tecnica

Mensile della Svizzera italiana di architettura e ingegneria, 10/1988, Grassi, Bellinzona.

Das Heft ist dank seinem Hauptbeitrag «L'architettura moderna nel Cantone del Ticino negli anni '20 e '30» besonders erwähnenswert. Auf 26 mit vielen Schwarzweissbildern versehenen Seiten werden die Hauptereignisse des modernen Bauens in dieser Zeitspanne dargestellt. Namen wie Tami, Weidemeyer, Fahrenkamp, Brunoni, Cavadini, Bossi, Jaeggli und Guidini rufen eine Epoche in Erinnerung, die in der Stille – und ohne «Schule» – bemerkenswerte, auch über die Region hinaus anerkannte Leistungen hervorbrachte. *Tita Carloni* hat eine ausgezeichnete Einleitung verfasst. Im Ingenieurbereich ist ein Beitrag über den Eisenbahntunnel Monte Olimpino bei Chiasso von Interesse.

db – deutsche bauzeitung

Zeitschrift für Architekten und Bauingenieure, Januar 1989, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

Unter dem Titel Eigenheime zeigt das weitgehend themagebundene Heft neben Bauten aus der Bundesrepublik eine Reihe von acht Häusern in der Schweiz; die Architekten sind: Schnebli, Marques/Zurkirchen, Botta, Zumthor, Campi/Pessina, Metron, Hotz und Snozzi. Die gut dokumentierte mit vielen Schwarzweissbildern ausgestattete Folge wurde von Lore Kelly zusammengestellt; von ihr stammen auch die Texte. Die Sparte Bautechnik befasst sich in zwei Beiträgen mit Grundwassersanierung und Schimmelbildung.

Baumeister

Zeitschrift für Architektur. Januar 1989, Verlag Georg G. Callwey, München.

Der Hauptbeitrag ist unter dem Titel «Kontinuität der Moderne» dem Werk – Bauten und Projekte der letzten Jahre – von Prof. *Kurt Ackermann,* München, gewidmet: Offiziersschule Fürstenfeldbruck, Eissporthalle München, Gesamthochschule Kassel, Klärwerk Marienhof, Fussgängerbrücke in Kelheim, Strassenbrücke Main-Donau-Kanal, Stadtzentrum München-Laim u.a. Weitere Beiträge: Möbelhaus in Kopenhagen von *Jorn Utzon,* Flugsteig B Kopenhagen von Holscher, Axelson, Sorensen. Die Beiträge sind, wie immer, gut bebildert.

Bruno Odermatt

Einfluss der Nachbehandlung auf die Spritzbetonqualität

Von *Ruedi Hefti,* Institut für Bauplanung und Baubetrieb an der ETHZ, Zürich, April 1988. Format A4, 69 S., broschiert.

Zwar weiss man recht viel über die Behandlung von Beton; über die Nachbehandlung von Spritzbeton ist wenig bekannt. Die vorliegende Arbeit sollte eine Wissenslücke schliessen. Mit zwei Versuchsreihen wird abgeklärt, wie sich verschiedene Nachbehandlungsarten auf die Qualität des Spritzbetons auswirken. Bei einer ersten Reihe wurde mit simulierten Klimabedingungen in Kavernen experimentiert. Die zweite Reihe wurde unter realen Klimaverhältnissen durchgeführt. Untersucht wurden: Druckfestigkeit, Haftzugfestigkeit, Permeabilität (nach Darcy) und mikroskopischer Gefügeaufbau.